

1 Hesekei – Gottes Herrlichkeit verlässt den Tempel:

Heute möchten wir wieder ins Buch Hesekei eintauchen. Zuerst beten wir noch miteinander. Wir haben uns in den ersten drei Kapiteln «*die Vision von Gottes Thron*», wie auch «*die Berufung von Hesekei*» angeschaut.

Heute möchten wir auf einige Kernkapitel im Buch Hesekei eingehen. Es ist eine besondere Vision von Hesekei. Diese Vision schüttelt wirklich durch. Diese Vision rüttelt uns wach. Ich habe euch eine Zeitleiste zusammengestellt, um einmal den Überblick über die Zeit von Hesekei zu erhalten.

Das ist so wichtig die Zeitgeschehnisse zu verstehen beim Buch von Hesekei. Ihr seht hier einen Zeitabschnitt von 20 Jahren. Das Jahr 600 – 580 v. Chr. In diesen 20 Jahren schrieb Hesekei einen Grossteil seiner Visionen auf. Das Besondere beim Buch Hesekei sind genaue Angaben der Daten.

- Im Jahr 597 v. Chr. wird Hesekei im Alter von 25 Jahren nach Babylon verschleppt. Das erfahren wir in Hesekei 1,1.
- Im Jahr 593 v. Chr. wird Hesekei dann berufen. Er erhält die Vision von Gottes Thron und Gott beruft ihn zu seinem Propheten. Das lesen wir alles in Kp 1-3.
- Im Jahr 592 v. Chr. erhält Hesekei diese aufrüttelnde Vision, welche wir heute anschauen. Es ist die Vision vom Gericht über Jerusalem. Die Vision davon, wie Gottes Herrlichkeit also Gottes Präsenz, Jerusalem verlässt. Mit dem Verlassen wird die Botschaft des Gerichts komplett gemacht.
- Im Jahr 586 v. Chr. erfüllt sich die Vision Hesekeis.
- Dann 585 v. Chr. erhält Hesekei die Botschaft, welche ein Entflohener ihm mitteilt.

Das sind 7 Jahre zwischen Voraussage und dem Empfang der Erfüllung. Diese Textstelle spricht also nicht von fernen Zeiten. Diese Prophezeiung von Hesekei eilte ihrer Erfüllung zu.

1.1 Hesekei hat eine Vision von den Ältesten Überblick

Heute möchten wir die Kapitel 8-11 miteinander im Überblick anschauen. Hesekei Kp 8-11 ist wie in eine Klammer eingefasst. Welche Klammer?

In 8,1-4 lesen wir, wie die Vision von Hesekiel beginnt. Er wird in dieser Vision direkt nach Jerusalem gebracht. In 11, 24-25 erklärt Hesekiel dann, wie er wieder zurück in seine Position nach Babylon befördert wurde.

Wir stellen uns das richtig vor als eine Vision, welche ihm durch den Geist Gottes geschenkt wurde. Hesekiel blieb körperlich in Babylon, aber in seinem Geist bewegte er sich nach Jerusalem. Das kannst du gerne einmal Zuhause nachlesen, wie Hesekiel nach Jerusalem befördert und wieder zurück gebracht wird. Da haben wir nicht die Zeit dafür. Hesekiel sieht in 8,1-4 wieder die Herrlichkeit Gottes, also Gott selbst auf seinem mobilen Thron und er wird mit diesem mobilen Thron nach Jerusalem befördert.

1.2 Je heiliger, desto sündiger

Was sieht jetzt Hesekiel in Kapitel 8?

Hesekiel wird in seiner Vision immer näher zum Tempel von Israel geführt. Gott zeigt ihm auf, wie der geistliche Zustand von Israel wirklich aussieht. Wir müssen verstehen, dass in Jerusalem der Prophet Jeremia wirkte. Wenn du das Buch Jeremia liest, siehst du die Perspektive von jemandem der wirklich in Jerusalem lebt. Hier die Vision von Hesekiel der seit einigen Jahren in Babylon ist. Wir gehen jetzt mit Hesekiel immer näher in das Tempelareal hinein und bekommen mit ihm einen Einblick über die Anbetung fremder Götter in Israel.

«5 Und er sprach zu mir: Menschensohn, hebe doch deine Augen auf nach Norden! Und ich hob meine Augen auf nach Norden, und siehe, da war nördlich vom Altartor dieses Götzenbild der Eifersucht, beim Eingang. 6 Da sprach er zu mir: Menschensohn, siehst du, was diese tun? Die großen Gräuelp, welche das Haus Israel hier begeht, sodass ich mich von meinem Heiligtum entfernen muss? Aber du wirst noch mehr große Gräuelp sehen! (Hesekiel 8,5-6)»

Hier ist ein Tor angesprochen, durch welches man von Norden in den Tempelbezirk kam oder in die Stadt kam. Bei diesem Tor stand ein Bild von einer Gottheit. Vermutlich war es ein Gott, der den Eingang bewachte. Ein Gott der dich prüfend anblickte, wenn du dich dem Tempel nähern wolltest. Gott erklärt auch was er davon haltet. Dieses Bild ist für ihn ein Gräuelp. Es ist etwas, was Gott also zu tiefst hasst.

«7 Und er führte mich zum Eingang des Vorhofs; und ich schaute, und siehe, da war ein Loch in der Wand. 8 Da sprach er zu mir: Menschensohn, durchbrich doch die

Wand! Als ich nun die Wand durchbrach, siehe, da war eine Tür. 9 Und er sprach zu mir: Geh hinein und sieh die schlimmen Gräuelp, die sie hier verüben! 10 Da ging ich hinein und schaute, und siehe, da waren allerlei Bildnisse von Gewürm und gräulichem Getier, auch allerlei Götzen des Hauses Israel ringsum an die Wand gezeichnet. 11 Und vor ihnen standen 70 Männer von den Ältesten des Hauses Israel, und mitten unter ihnen stand Jaasanja, der Sohn Schaphans; und jeder von ihnen hatte eine Räucherpfanne in seiner Hand, und der Duft einer Weihrauchwolke stieg auf. 12 Da sprach er zu mir: Menschensohn, hast du gesehen, was die Ältesten des Hauses Israel im Finstern tun, jeder in seinen Bilderkammern? Denn sie sagen: Der HERR sieht uns nicht; der HERR hat dieses Land verlassen! 13 Danach sprach er zu mir: Du wirst noch mehr große Gräuelp sehen, die sie begehen! (Hesekiel 8,7-13)»

Dann führt Gott Hesekiel zum Eingang des Vorhofs. Wir sind näher beim Tempel. Dort gab es diverse Kammern, welche vermutlich auch von Priestern benutzt werden konnten. Doch Hesekiel sieht zu seinem Schreck keine Priester von Jahwe, sondern er sieht die 70 Repräsentanten, die Ältesten des Volkes. Was machen sie, sie beten lauter fremde Götter an. Sie tun es versteckt. Auch wieder erklärt Gott, dass er das hasst. Es ist für ihn ein Gräuelp. Doch Gott erklärt Hesekiel: Du wirst noch Schlimmeres sehen. «14 Und er führte mich zu dem Eingang des Tores am Haus des HERRN, das gegen Norden liegt; und siehe, dort saßen Frauen, die den Tammuz[1] beweinten. 15 Da sprach er zu mir: Hast du das gesehen, Menschensohn? Du wirst noch mehr und größere Gräuelp sehen als diese! (Hesekiel 8,14-15)»

Hier wird das Licht auf die Frauen in Israel geworfen, welche den Tammuz beweinten. Eine babylonische Gottheit, die nach ihrem Glauben, ihren Gemahlen ins Totenreich verbannt hatte. Daher war sie dann unglücklich und beweinte ihren Gemahlen. Das war ein Götterkult zu dieser Zeit. Es wurde in Verbindung gebracht mit dem Absterben der Vegetation. Die Frauen betrachteten es als Pflicht, emotional diese fiktive, frei erfundene Sache zu begleiten.

«16 Und er führte mich in den inneren Vorhof des Hauses des HERRN; und siehe, am Eingang zum Tempel des HERRN, zwischen der Halle und dem Altar, waren etwa 25 Männer; die kehrten dem Tempel des HERRN den Rücken, ihr Angesicht aber nach Osten; und sie warfen sich nach Osten anbetend vor der Sonne nieder. (Hes 8,16)»

Hier kommen wir direkt zum Tempelgebäude selbst. Anstatt Priester finden wir dort Männer, welche dem Tempel von Gott den Rücken zugekehrt haben und sich vor der Sonne niederwerfen. Das ist der Höhepunkt. Anstatt Jahwe anzubeten, beten diese

Männer seine geschaffene Sonne an. Also hier an diesem Heiligen Ort, geschieht, was Gott verachtet.

17 Da sprach er zu mir: Hast du das gesehen, Menschensohn? Ist es dem Haus Juda zu wenig, die Gräueltaten zu tun, die sie hier verüben, dass sie auch das Land mit Frevel erfüllen und mich immer wieder zum Zorn reizen? Und siehe, sie halten grüne Zweige an ihre Nase! [2] 18 So will denn auch ich in meinem grimmigen Zorn handeln; mein Auge soll sie nicht verschonen, und ich will mich nicht über sie erbarmen; und wenn sie mir auch mit lauter Stimme in die Ohren schreien, so werde ich sie doch nicht erhören! (Hesekiel 8,17-18)»

Gott fragt Hesekiel: Hast du das gesehen? Also er soll das wirklich verinnerlichen. Diese grünen Zweige, welche sie sich an die Nase hielten, war vermutlich ein Zeichen zur Identifikation mit dem Kult. Ein Grusszeichen, um seine Verbindung mit dem Götterglauben zu zeigen. Wer das nicht mitmachte, der war ausgeschlossen, kein Teil des Volkes.

Dieses Kapitel 8 zeigt immer weiter auf, je näher Hesekiel zum Heiligtum kommt, zum Tempel kommt, desto schrecklicher ist das Verhalten seines Volkes. Das ist das erste Gebot, welches Gott uns gegeben hat. *«Du sollst keine anderen Götter neben mir haben! Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was in den Wassern ist, [...]. Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifersüchtiger Gott, [...] (5. Mose 5,8-9)»*

Was Hesekiel in Kapitel 8 in der Vision sieht. Ist ein kompletter Bruch mit dem ersten aller Gebote. Ein totaler Bruch. Das Gegenteil, von dem was Gott geboten hatte.

1.3 Die Herrlichkeit des Herrn (Gott) verlässt den Tempel

An diesem Punkt mögen wir vielleicht denken: «Ja, Gott wird sicher irgendwie noch gnädig sein.» Wenn du jetzt aber weiter liest, kommt es zu einem heiligen Erschrecken über Gottes Handeln. In Kapitel 9 ruft Gott 6 Männer herbei.

«Er sagt zu ihnen jeder nehme seine Zerstörungswaffe in die Hand! (Hes 9,1)» Das heisst Gott führt jetzt in der Vision wirklich ein umfassendes Gericht an Jerusalem aus. Das erinnert uns daran, dass Jerusalem wirklich kurz vor seinem Fall stand. Wir haben das in der Einleitung gehört: Es sind nur 6 Jahre zwischen Vision und Erfüllung.

Doch im Kapitel 9 gibt es dann auch eine sehr grosse Hoffnung. Da kommt noch eine siebte Person hinzu. Diesem gibt er in 9,4 einen anderen Auftrag:

«Und der HERR sprach zu ihm: Geh mitten durch die Stadt, mitten durch Jerusalem und mache ein Zeichen auf die Stirn der Leute, die seufzen und jammern über all die Gräuel, die in ihrer Mitte verübt werden! (Hes 9,4)» Es ist also sehr einfach. Diese ersten 6 Personen oder Engel erhielten den Auftrag das Gericht auszuüben. Doch dieser siebte Engel, der ging durch die Stadt und machte den Menschen ein Zeichen auf die Stirn. Es waren die Personen, welche einen Unterschied machten. In ihrem Verhalten zeigten sie, dass sie Ablehnung hatten für das tun ihrer Mitbewohner. Sie fanden es schlimm, was in dieser Stadt geschah. Dieser siebte Engel geht jetzt durch die Stadt und macht tatsächlich auf die Stirn dieser Leute ein Kreuzchen. Hier steht im Hebräischen der Buchstabe «Taw» dieser war im Althebräischen ein Kreuz. Das ist einzigartig im gesamten Alten Testament. Dieser Engel machte ein Taw, ein Kreuz auf die Stirn aller, welche verschont wurden.

Dann lesen wir in Kapitel 9 tatsächlich das Gericht von Gott. Diese Stelle, die jetzt folgt, hat mich getroffen. Ich habe diese Woche gerungen. Kann man das überhaupt zumuten. Darf man diese Bibelstelle bei einer Predigt vorlesen? Das hat mich getroffen, wie ein Hammer. Ich bin immer noch am Verarbeiten. Ich möchte einfach kurz innehalten bevor wir das miteinander lesen. Diese Stelle verdient wirklich ein grosses Gewicht:

«5 Zu den anderen aber sprach er vor meinen Ohren: Geht hinter ihm her durch die Stadt und erwürgt; euer Auge soll nicht verschonen, und ihr dürft euch nicht erbarmen. 6 Tötet, vernichtet Greise, junge Männer und Jungfrauen, Kinder und Frauen! Von denen aber, die das Zeichen tragen, rührt niemand an! Und bei meinem Heiligtum sollt ihr anfangen! Da fingen sie bei den Ältesten an, die vor dem Tempel waren. 7 Und er sprach zu ihnen: Verunreinigt das Haus und füllt die Vorhöfe mit Erschlagenen! Geht hinaus! Da gingen sie hinaus und erwürgten in der Stadt. 8 Und es geschah, als sie so würgten und [nur] ich noch übrig war, da fiel ich auf mein Angesicht, schrie und sprach: Ach, Herr, HERR, willst du in deinem Zorn, den du über Jerusalem ausgießt, den ganzen Überrest von Israel umbringen? 9 Da antwortete er mir: Die Sünde des Hauses Israel und Juda ist überaus groß! Das Land ist voll Blut und die Stadt voll Unrecht; denn sie sagen: »Der HERR hat das Land verlassen!« und »Der HERR sieht es nicht!« 10 So soll auch mein Auge sie nicht verschonen, und ich will mich nicht erbarmen, sondern ihren Wandel will ich auf ihren Kopf bringen! (Hes 9,5-10)»

1.4 Die Verantwortung des Menschen

Wir stehen an diesem Punkt, wo Gott das Gericht ausführt. Das erschreckt. Das ist eine ähnliche Situation, wie beim Exodus, wo in Ägypten die Erstgeborenen erschlagen wurden. Israel trug ein Zeichen an ihren Türrahmen, das Blut eines Lammes. Hier in dieser Situation versiegelte der Engel mit einem Kreuzchen an der Stirn alle, welche verschont werden sollten. Wir bleiben hier stehen und machen uns einige Gedanken:

1. Ich möchte mit euch teilen, was die Beschäftigung mit dieser Textstelle bei mir ausgelöst hat. Mir ist so fest das Anliegen aufs Herz gekommen Menschen das Evangelium näher zu bringen. Es kam mit so eine Last aufs Herz Jesus weiterzusagen. Es gibt einige Personen in unserer Gemeinde, die habe ich mir direkt zum Vorbild genommen. Lass einmal diese Stelle von Gottes Gericht dein Herz berühren. Was für eine Verantwortung haben wir das Evangelium weiterzusagen.

2. Diese Gerichtsstelle gibt unserem Glauben einen heiligen Ernst. Es geht um alles. Der Glaube ist die Hauptsache. In Vers 8 ist Hesekiel ergriffen über dieses Gericht. Er ruft aus: *«Ach, Herr, Herr, willst du in deinem Zorn, den du über Jerusalem ausgiesst, den ganzen Überrest umbringen?»* Dieses erschrecken von Hesekiel, sein Mitleid über Jerusalem ist ersichtlich. Er ist auch einer von ihnen. Warum gibt Gott Hesekiel einen Einblick in diese Vision. Warum lesen wir dann seine Vision in der Bibel. Gott möchte deine Kälte für seine Sache überwinden. Wie kann man diese Vision lesen und nicht völlig erschüttert sein. Von Jesus sollen wir reden, weil wir ergriffen, sind von dem Ernst unserer Sache. In unserem Spass orientierten Leben, neigen wir dazu das Evangelium leichtfertig nebenbei zu erzählen. Wir geben den Eindruck, dass es bloss eine Sache neben Vielen ist. Wir geben uns tolerant, sind aber vielleicht doch eher gleichgültig.

3. In Vers 4 heisst es: *«Mache ein Zeichen auf die Stirn der Leute, die seufzen und jammern über all die Greuel, die in ihrer Mitte verübt werden!»* Mache ein Kreuz bei allen, welche nicht gleichgültig sind. Das sind Menschen, welche weinten über die Situation. Sie klagten vor Gott. Das Gegenteil von Toleranz und Akzeptanz. Diese Worte sind schon gewaltig, seufzen und jammern. Wenn wir erleben, wie eine Generation sich von Gott abwendet, sollten wir auch in unseren Gebeten seufzen und jammern. Das ist wirklich war. Wir dürfen nicht einfach gleichgültig sein. Wir dürfen nicht kalt sein. Es geht nicht um Verurteilen. Bei den ethischen Verfehlungen in der heutigen Zeit soll es uns durch Mark und Bein gehen. Tausende von Babys von kleinen

Menschen, welche bereits im Mutterleib getötet werden. Der Zerbruch der traditionellen Ehe. Vergewaltigung und Schreckliche Sexszenen, welche im geheimen vor dem Computer betrachtet werden. Religionen und Esoterik, welche in der Schweiz überhandnehmen. Es heisst: «Mache ein Zeichen auf die Stirn der Leute, die seufzen und jammern über all die Greuel, die in ihrer Mitte verübt werden!»

Es geht nicht um verurteilen oder den Kampf ergreifen. Es geht darum, dass unser Herz seufzt über das Elend in welches wir uns selbst hineinstürzen.

In Kapitel 10 wird Gottes Gericht komplett. Dort wird berichtet, wie Gottes mobiler Thron sich von Jerusalem entfernt und damit das Gericht über Jerusalem komplett wird. Könnt dieses Kapitel gerne noch nachlesen. In Kapitel 11 geht es dann weiter, um das Gericht über ganz Israel. Wir springen jetzt noch zum Ende von Kapitel 11. Dort finden wir eine hoffnungsvolle Zusage:

1.5 Eine Spirale nach unten, welche Gott zerbricht

«Darum sollst du zu ihnen sagen: So spricht GOTT, der Herr: Ich habe sie wohl in die Ferne unter die Heidenvölker gebracht und in die Länder zerstreut; aber ich bin ihnen doch für eine kurze Zeit zum Heiligtum geworden in den Ländern, in die sie gekommen sind. Darum sprich: So spricht GOTT, der Herr: Ich will euch aus den Völkern sammeln und euch aus den Ländern, in die ihr zerstreut worden seid, wieder zusammenbringen und euch das Land Israel wieder geben! (Hes 11,16-17)»

«Und sie werden dahin kommen und alle seine Scheusale und seine Gräuel daraus entfernen. Ich aber will ihnen ein einiges Herz geben, ja, ich will einen neuen Geist in euer Innerstes legen; und ich will das steinerne Herz aus ihrem Leib nehmen und ihnen ein fleischernes Herz geben, damit sie in meinen Satzungen wandeln und meine Rechtsordnungen bewahren und sie tun; und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. (Hesekiel 11,18-20)»

Am Schluss von dieser Vision, bevor Hesekiel wieder zurückkommt, verheisst Gott, dass er seinem Volk im Exil ein Heiligtum wird. Das ist eine wunderschöne Zusage. Das Volk welches unter Gottes Gericht gefallen ist. Das Volk, welches verschont worden ist, diesem Volk wendet sich Gott wieder zu. Es sind Menschen, welche ihr Herz bewegen liessen. Es sind Menschen, welche ein Zeichen an ihrer Stirn trugen, deren Herz verändert ist.

Enden möchte ich mit dieser Zusage, dass Gott uns ein fleischartes Herz geben wird. Das heisst ein Herz, welches erneuert wurde. Das ist die Verheissung für Israel. Vielleicht siehst du mit mir die Problematik im Buch Hesekiel. Das Volk Israel fällt unter ein Ähnliches Gericht, wie das Volk Ägypten, vor dem sie einst gerettet wurden. Die Geschichte Israels gleicht einer Spirale, welche sich immer tiefer hinunterbewegt. Es ist die Geschichte des Menschen. Die Geschichte von uns. Was kann diese Spirale beenden? Es ist Gottes gnädiges Eingreifen. Nicht wir Menschen verändern uns, sondern Gott tut ein Wunder an uns. Unsere Bekehrung zu Gott ist ein Wunder. Deine Erneuerung des Herzes, deine Wiedergeburt hat Gott bewirkt. Nicht du hast dich geändert, sondern Gott hat dich verändert. Das Kreuz ist das Werkzeug, welches er dazu gebraucht hat. Er hat dir den Schleier von den Augen genommen, du hast verstanden, was Jesus für dich getan hat, du wurdest ergriffen von seiner Botschaft und jetzt bist du wieder erwarten in Jesus verliebt. Das ist ein Wunder. In diesem Text sehe ich unsere Verantwortung mit Gott ganze Sache zu machen. Es mag kein geteiltes Herz leiden. Doch, was es dazu braucht, ist das Wunder der Erneuerung, welches nur Gott alleine in dir bewirken kann.